

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 29. März 1979

Nr. 63 (3442)

Preis 2 Kopeken



„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

GURIEW. An den Bohrungen der von Nikolai Kusnezow und Abil Bassow geleiteten Brigaden aus der Verwaltung für Schürfarbeiten flammten die roten Sterne auf. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für das Frühjahr wurde ihnen der Titel „Beste Bohrerbrigade des Ministeriums für Erdölindustrie der UdSSR“ verliehen. Der Brigade Nikolai Kusnezow wird dieser Titel

den. Es wurde beschlossen, im vierden Jahr des Planjahrfrünts aus jedem Sirob, der mit einem mechanisierten Gewinnungskomplex ausgerüstet ist, nicht weniger als 600 000 t Kohle zu gewinnen. Das ist etwa doppelt soviel als im Durchschnitt des Kohlenbeckens.

TSCHIMKENT. Das W.-I.-Lenin-Zementwerk hat seine projektierte Leistungsfähigkeit für das Jahr 1979 um 300 000 t Baustoffe übertraffen. Nach der Rekonstruktion des Ofens Nr. 2 ist seine Stundenzapazität um 7 Tonne Kleiner gestiegen. Auch ein anderer Ofen wurde rekonstruiert, der heute über die Tagesnorm solch eine Menge Kleiner herstellt. Die Produktion des Planjahrfrünts um 3,4 Prozent im März ist das Tempo noch höher.

An vier Rüstingregalen wurde eine effektivere Technologie eingeführt. Man hat das System des Wärmeaustausches vervollkommen und die Geschwindigkeit der Ofendrehung vergrößert. Die Beschichtung der Aggregate wird mit Hilfe von Elektromagneten verwickelt.

SEMPALATINSK. Die Brigade der kommunistischen Arbeit des Trägers des Ordens „Arbeitsruh“ Ill. Krasen Georg Stump aus der Verwaltung „Montashilstro“ verrichtet die Maurerarbeiten am Gebäude der technologischen Hochschule mit großem Zeiterfolg. Die Initiative der Sowjetler wird unterstützt — mit kleinerem Bestand — größere Leistung — hat das Kollektiv die Mauerung auf 2,39 Kubikmeter je Arbeiter gebracht. Am 27. März wurden 100 Kubikmeter Ziegel in die Wände — 26 Kubikmeter mehr, als vorgesehen war. Die Mauer überflügelt gegenüber ihrer Planaufgabe um 3,4 Prozent. Im März ist das Tempo noch höher.

KARALKY. Unter den Fahrern der Kraftverabreitung der Turgeja Bauverwaltung hat sich der Wettbewerb unter der Devise „Den Führerplan“ im März 1979 abgelebt. W. I. Lenins' breit entfaltete. Die Fahrer eines BLS-540-Wagens A. Sabitow und I. Iksanow lösen ihre Verpflichtungen erfolgreich ein. Sie haben seit Beginn des Planjahrfrünts 219 000 t Abraumgestein überplanmäßig befördert. Stoßarbeit leistet auch die Besatzung M. Jakowez und M. Zykalo. Auf dem Konto dieser Fahrer sind 20 300 t überplanmäßigen Gesteins.

KARAGANDA. Die Bergarbeiter der mit den Leninorden ausgezeichneten Kostenko-Grube haben ihre Verpflichtungen für das erste Halbjahr vorfristig erfüllt. Es wurden 850 000 t Kohle gewonnen, darunter 80 000 überplanmäßig. Das ist im Karagandaer Kohlenbecken die höchste Leistung. Hier gibt es keine Zurückbleiben-

Frühjahrsbestellung in guter Qualität — erste Bewährungsprobe

Die Ackerbauern im Süden der Republik legen fleißig das Fundament der Ernte 79

Heiße Zeit auf dem Feld

Das Thermometer zeigt 20 Grad Hitze, leuchtet die Sonne, blendend grün ist das Gras... Der Süden liegt in des Frühlings Armen. Für die Ackerbauern ist der Frühling mit dem Begriff „heiße Zeit der Feldarbeiten“ gleichbedeutend. Das Panorama des Feldes zeigt in Südkasachstan sieht recht schön aus. Die Kolchese und Sowchoses schließen die Aussaat der Sommerkulturen ab; spezialisierte Wirtschaften pflanzen Gemüse; Nachdüngung der Winterkulturen wird fortgesetzt; es werden Futterkulturen gesät. Im Südländchen bricht Schweiß aus allen Poren! Die größte Aufmerksamkeit im Gebiet Tschimkent gilt heute dem erfolgreichen Abschluss der Bestellung der Felder mit Sommerkulturen. Laut Ergebnissen des vorigen Jahres ist das Gebiet als Sieger im Republikwettbewerb um die Vergrößerung der Produktion und Erlassung von Getreide anerkannt worden. Die Verpflichtungen der Ackerbauern für dieses Jahr lauten: Nicht weniger als 15,5 dt Getreide je Hektar, darunter Winterkulturen auf bewässerten Ländereien — 40 dt je Hektar zu erzielen. Für Trockenlandverhältnisse sind das hohe Zielmarken.

„Tempo, Qualität und hohe Organisiertheit für die Sommeraussaat...“ Ja, die Aussaat setzt unbedingt hohe Organisiertheit voraus, sagt Jewgeni Antschikin, stellvertretender Leiter der Sairamek Rayonverwaltung, Landwirt s. c. a. 11. „Doch ich will bemerken, daß sie in hohem Grad von einer gründlichen Vorbereitung auf das Frühjahr abhängt. In den Kolchosen und Sowchoses unseres Rayons z. B. waren alle nötigen Sämaschinen bereits im Januar instand gesetzt. Und einen Monat vor Beginn der Aussaat hatten die Mechanisatoren die Überholung der Pflüge und Kultivatoren abgeschlossen. Der Samen wurde ebenfalls rechtzeitig auf die Kondition 1. und 2. Klasse gebracht.“

Wirklich, in den Wirtschaften des Rayons Sairamek hatte man sich mit allem Ernst auf die bevorstehende Kampagne vorbereitet. Bereits während der Instandsetzung der Technik veranstalteten die weltberühmten Kollektive gegenseitige Prüfungen. Das ermöglichte, sowohl die besten Reparaturarbeiter zu ermitteln, als auch zurückgebliebene nachzuschauen. Gleichzeitig wurden im Rayon aktiv Kader herangezogen und praktisch alle Ackerbauern in Agrotechnik unterrichtet. 150 Personen haben Lehrgänge für Traktoristen und Kombiführer absolviert.



ständigen Manövrieren mit der Technik. Unsere Felder sind klein und liegen verstreut.

Im Arbeitszimmer von Aschikbai Lobukarimow, dem Leiter der Sairamek Rayonverwaltung Landwirtschaft, warten die Spezialisten der ersten Brigaden auf die gute Vorbereitung auf den Frühjahrsantritt auf dem Feld, die schöpferische Auswertung der Erfahrungen der Ackerbauern von Ipatowo, die genaue Handlungen nach dem im voraus erarbeiteten Plan und der Wettbewerb zwischen den Mechanisatoren haben es ermöglicht, die Aussaat der Getreidekulturen im großen und ganzen in 5–6 Arbeitstagen abzuschließen.

Neue Sorgen sind an der Reihe. Zwielen, Advenstskohl und Gurken müssen gesät und gepflanzt werden. In den anderen Rayons kommen zum Gemüse auch Baumwolle und Reis hinzu. Hast du nicht gesehen, daß reichlich schon reife Getreide in den Feldern steht? Die Feldarbeiten im Süden sind sie dauert fast das ganze Jahr.

Viktor OHNGEMACH (Text), Viktor KRIEGER (Foto), Korrespondenten der „Freundschaft“ Gebiet Tschimkent

Unser Bild: Der Mechanisator Abubakir Kokojew hat ausgezeichnete Arbeitsergebnisse.

Gegenwärtig sind auf dem Feldern des Gebietes Tschimkent 320 Komplextruppen und 480 Arbeitsgruppen im Einsatz, die nach dem Vorbild von Ipatowo gegründet wurden. Die Mechanisatoren werden die Sommerkulturen auf 150 000 ha unterbringen. Die Devise der Frühjahrsbestellung lautet:

Die Getreidekulturen nehmen im Rayon 52 000 ha ein, über 36 000 ha davon sind mit Wintergetreide bestellt. Sie haben den Winter gut überstanden und den 830 ha in den Sowchoses „Swerdlow“ und „Mankent“ hier hatten sich die Saatflächen teilweise mit einer Eiskruste bedeckt, was die junge Saat

zugrunde gehen ließ. Im Februar nutzten die Mechanisatoren das Tauwetter und säten Gerste nach. Alle Winterkulturen sind nachgedüngt — ausgehend von der Norm 60–70 kg Stickstoffdünger pro Hektar. Und mit der Aussaat der Sommerkulturen haben alle erste die Wirtschaften im Süden des Rayons begonnen: Hier war der Boden etwas früher ackerfertig geworden. Die Kolchese „Kommunist“ und „Mankent“ der Sowchose „Kainarbulakski“ und „Alischer Nawoi“ haben die Aussaat in drei Arbeitstagen durchgeführt. In der allerersten Zeit werden auch die anderen die Frühjahrsbestellung abschließen.

„Die Mechanisatoren des Pobe-da-Kolchos rüsten zum Einsatz in den Bergen. Auf ihren Abhängen sollten die letzten 200 Hektar mit Weizen bestellt werden. Der Kolchosvorsitzende Gennadi Wassiljew verberg seinen Stolz auf das Kollektiv nicht. Die Aussaat war vorfristig durchgeführt worden. Die Ackerbauern hatten in zwei Schichten gearbeitet. Der Zeitplan der Frühjahrsbestellung war fast vollkommen eingehalten worden. Die Mechanisatoren Wali Abussalijew und Abubakir Kokojew hatten mit den Traktoren „Belarus“ täglich 20–22 ha bei einer Norm von 12 ha bestellt. Bei der Saatbeeinträchtigung hatten sich Mustafa Alijew und Kus Dschaldajew hervorgetan, bei der Befruchtung des Saatguts — Aman Omarow und Bolabek Abbassow.

„Ich kann es bestätigen. Die Mechanisatoren haben keine einzige Minute verloren“ äußert der Brigadeführer Ordabek Salimbajew seine Meinung. „Und das bei

Unser Motto: Aussaat termingerecht

Für uns Ackerbauern war und bleibt die Aussaat eine komplizierte und verantwortliche Sache, besonders wenn das Wetter so launhaft wie in diesem Jahr ist. Bald ist es heiß wie im Sommer, bald geht ein kalter Regen mit Schnee nieder. An einem Tag kann man alle Jahreszeiten beobachten. Unsere Aussaatstrategie ist ständig dem Motto untergeordnet: Trotz aller Schwierigkeiten — die Aussaat termingerecht durchführen. Wir nutzen jeden günstigen Moment. Bei der ersten Möglichkeit kommen die Aussaataggregate zum Einsatz. Wir arbeiten nach der Ipatowo-Methode, die uns ermöglicht, einen ununterbrochenen Zufluß von Saatgut, Treibstoff und Düngern zu

sichern und jede Stunde guten Wetters effektiv zu nutzen. Wir haben es gelernt, unter beliebigen Bedingungen Reserven zur Hebung der Ernteerträge zu finden und zu nutzen. Im vergangenen Jahr gelang es uns zum erstenmal, einen durchschnittlichen Hektarertrag von 22–25 dt Getreide zu erzielen auf einzelnen Schlägen — 50–60 dt. Die Hauptaufgabe der Teilnehmer der Frühjahrsbestellung ist, keinen großen Zeitabstand zwischen der Bodenbearbeitung und der Aussaat zu lassen, denn nur so kann das Korn in den leuchten Boden kommen. Deshalb wird unsere Arbeit vom Brigadier oder vom Agronomen koordiniert. Die Arbeit der Säaggregate ist

bei uns so organisiert, daß die Technik von früh bis spät keinen Stillstand kennt. Die Mechanisatoren arbeiten in zwei Schichten. Wir bestellen den Acker mit Sämaschinen, die mit Vorrichtungen zur Regenwasserabfuhr ausgestattet sind. Die von Michail Kalinin, Heinrich Dorn, Viktor Noschenko, Wolodmer Schmidt und Alexander Bykowski bedient. Trotz des Unwetters sind die Feldarbeiten in vollem Gange und die Leistungsnormen werden von allen Aggregaten überboten. Wir Mechanisatoren des Kolchos haben die vierte Jahr des zehnten Planjahrfrünts erhöhte Verpflichtungen übernommen, und davon, wie wir die Aussaat durchführen werden, hängt der Ernteertrag ab. Deshalb sind wir bestrebt, sie in kürzester Frist abzuschließen.

Woldemar WIEDSTEIN, Mechanisator im Kolchos „Krasny Wostok“ Gebiet Dshambol

In sechs Tagen geschafft

Der sonnige Märzorgen hat die letzten Nebelschwaden zerissen und die Steppe dem Blick der Traktorierten freigegeben. In der Abteilung Nr. 3 des Sowchos „Panfilowski“, Rayon Talgar, geht die Frühjahrsaussaat dem Ende zu. Die Gesamtfläche für die Halbmüchre soll hier 500 ha über den Plan hinaus ausmachen. Die Ackerbauern hatten sich verpflichtet, das Sommergetreide in 6 Tagen zu säen. Damit die Tat auf das Wort folge, haben die Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb, die Mechanisatoren der Arbeitsgruppe Gennadi Pylajkin, täglich das doppelte Tagespensum bewährt. Zu der besten gehören unter anderem: Wladimir Molokanow, Adil Miermanow, Iwan Pogudin, Wladimir Schabolina. Für die rublungslose Versorgung der Säaggregate mit Saatgut ist Alexander Lang zuständig. Er bedient die Kombe SK 3, die man für die mechanisierte Beschichtung der Sämaschinen eingebaut hat. Der Junge Mechanisator ist sehr fleißig, und der Brigadier Nikolai Aterkow ist mit ihm zufrieden.

Auch Boris Schmidt, der Sämann am Aggregat von Wladimir Molokanow, bewährt sich. Der Junge macht zum erstenmal bei der Frühjahrsaussaat mit. Er hatte vor kur-

zem den Mechanisatorenlehrgang beendet, und die erfahrenen Ackerbauern sind der Meinung, daß er für die schwebende Arbeit mit dem Traktor reif ist. In der Abteilung Nr. 1, deren Felder und Plantagen sich gleich hinter der Zentralsiedlung erstrecken, wird die Feuchtigkeit sorgfältig abgedeckt. Die Traktorierten Alexander Worotjzew und Viktor Moissejkin bearbeiten die Plantage mit der Scheibenege und leisten jeder bis zu 100 ha am Tag, bei einem Soll von 39 ha. Sie eggen von früh bis spät, weil sie wissen, daß im Frühling jede Stunde Goldes wert ist und sie es im Herbst bei der Ernte hundertfältig vergelten wird.

Hier sollen 120 ha des Ackers mit Sojabohnen und 400 ha mit Mais bestellt werden. Ein Hauptwirtschaftszweig ist im Sowchos die Milchproduktion und darum sind die Futterkulturen sehr wichtig. Sie sichern eine gute Akklimatisierung der Pflanzen. Die Waldmassive sind hauptsächlich auf weit entfernten Weidenplätzen sowie an der Grenze der Wüste mit der Kulturlandschaft angelegt worden.

David KORNPFELD, Gebiet Alma-Ata

Am 21. April — kommunistischer Subbotnik

Mit großem Elan

Im Bergbau- und Aufbereitungs-komplex Donskoj, Gebiet Aktjubinsk, werden sich 3 200 Werktätige am kommunistischen Subbotnik beteiligen. 550 Personen werden ihre gewöhnliche Arbeit verrichten. Sie werden 30 000 Kubikmeter Abraumgestein verladen, 20 Tonne Schrott sammeln und abliefern, eine Diesellok, zwei Planierarpen, einen Bagger und eine Bohranlage überholen. An den Fonds des Planjahrfrünts wird man 5 500 Rubl. überweisen.

die Verpflichtung jedes Brigademitglieds. Sie werden an der Erreichung eines Kindergartens in der Siedlung Molodjogin arbeiten.

Tag höchster Produktivität

Das Kollektiv des Kombinars für Straßenbaustoffe beschloß, am Tag des „Roten Subbotniks“ hochproduktiv zu arbeiten. Der hier geöffnete Stab berechnet, daß unmittelbar in den Betriebsabteilungen an diesem Tag 185 Werktätige im Einsatz sein werden. Zwölf Schrittmacher der Produktion sind deshalb mit eingeparnten Rohstoffen zu arbeiten. Fünftig Angestellte, Ingenieure und Techniker werden mit der Einrichtung des Betriebsgeländes beschäftigt sein. Die Werktätigen des Kombinars werden etwa 1 000 Rubl. an den Fonds des Planjahrfrünts überweisen.

Tatkräftige Unterstützung

Die Elektromontagearbeiter der Bau- und Montageverwaltung Nr. 82 von Mangyschak unterstützen einmütig die Initiative der Mos-

kauer und wollen am Tag des kommunistischen Subbotniks Stoßarbeit leisten.

Im Stab für die Vorbereitung und Durchführung des Subbotniks gibt es schon Daten darüber, was für einen Beitrag die Elektromontagearbeiter leisten werden: 400 Werktätige werden unmittelbar an den Arbeitsplätzen beschäftigt sein und für 15 000 Rubel Elektromontagearbeiten leisten. Die Brigaden Anatolj Karlow, Pawel Tanajew, Gennadi Blinnikow werden an diesem Tag mit eingeparnten Materialien arbeiten.

Die Elektromontagearbeiter werden an den Fonds des Planjahrfrünts 2 000 Rubl. überweisen.

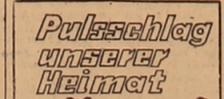
Auf allen Abschnitten

Die Werktätigen des Puschkin-Kolchos, Gebiet Sempalatin, werden am Tag des kommunistischen Subbotniks in Tierzuchtfarmen arbeiten und die Feuchtigkeit auf den Feldern abdecken. In der Resolution, die auf einem Meeting angenommen wurde, schrieben sie auf allen Abschnitten der Kollektivproduktion nur ausgezeichnete Arbeit und hohe Qualität der Erzeugnisse erzielen. Den Arbeitslohn für diesen Tag werden die Teilnehmer des Subbotniks an den Fonds des Planjahrfrünts überweisen. „Freundschaft“/KasTAG

Belorussische SSR

Vorteilhafte Bohrungen

Bohrungen für Wasserentnahme, für deren Niederbringung zweimal weniger Metall als gewöhnlich verwendet wurde, fördern jetzt Wasser in Minen und Gruben. Zum Unterschied von den üblichen Bohrungen fehlen hier die gewöhnlichen Innenrohre, über die das Wasser in die Höhe steigt. An sie werden gewöhnlich auch die Pumpen befestigt. Die äußeren Futterrohre sind nur für die Sicherung des Erdreichs bestimmt. Den Wissenschaftlern und Spezialisten des Zentralen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für komplexe Nutzung der Wasserressourcen des Ministeriums für Wasserwirtschaft der UdSSR und des Belorussischen Technologischen Konstruktionsinstituts für Was-



Turkmenische SSR

Wälder in der Karakumwüste

Die Anpflanzung neuer Wälder in der Karakumwüste haben heute die spezialisierten Wirtschaften Turkmeniens abgeschlossen. Mit Samen von Saksaul und anderen Pflanzen ist eine Fläche von 76 000 ha bestellt worden, was mehr ist, als es

im laufenden Planjahrfrünts zum zweiten zugesprochen. In dieser Brigade sind die Pflichten eines jeden genau umrissen, was zur abgestimmten Arbeit und hochproduktiven Nutzung der Ausrüstungen beiträgt. Sie war in der Verwaltung die erste, die auf einen geschlossenen Zyklus überging. Sie führt den Test der niedergebachten Bohrungen selbständig durch und übergibt sie den Betriebsfachmännern. Nach solch einem Prinzip arbeitet auch die Brigade Abil Bassow. **KARAGANDA.** Die Bergarbeiter der mit den Leninorden ausgezeichneten Kostenko-Grube haben ihre Verpflichtungen für das erste Halbjahr vorfristig erfüllt. Es wurden 850 000 t Kohle gewonnen, darunter 80 000 überplanmäßig. Das ist im Karagandaer Kohlenbecken die höchste Leistung. Hier gibt es keine Zurückbleiben-

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 28. März fand die fällige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium erörterte die Frage über die Nutzung innerer Reserven zur Vergrößerung des Produktionsausstoßes und zur Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips in den Betrieben des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Republik im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, die von der Ständigen Kommission für Industrie, Transport und Nachrichtenwesen eingebracht worden war. Es wurden die Mitteilungen des Vorsitzenden der Ständigen Kommission R. Sh. Chobdabergonow und der Rechenschaftsbericht des Minirs für Fleisch- und Milchindustrie A. A. Alybajew entgegengenommen.

Während der Erörterung dieser Frage wurde betont, daß die Kollektive der Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Weisungen und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew gewisse Erfolge in der Vergrößerung des Produktionsausstoßes erzielt haben. Das Programm der drei Planjahre in der Erzeugung einer Reihe von Nahrungsmitteln ist überboten worden, das Sortiment erweitert sich, die Zahl der Erzeugnisse, die das staatliche Gütergeschäft führen, ist im Wachstum begriffen. Das Niveau der technischen Ausrüstung der Betriebe steigt. In den Jahren des 10. Planjahrfrünts ist dank der Einführung der neuen Technik und fortschrittlichen Technologie in die Produktion ein Nutzeffekt von 4,6 Mill. Rubl. erzielt worden. Es wird das Komplexsystem der Qualitätssteigerung der Produktion eingeführt.

Gleichzeitig lenkte das Präsidium die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie auf die ungenutzte Nutzung innerer Reserven durch seine Betriebe sowie der Möglichkeiten zur Vergrößerung des Ausstoßes und zur Erhöhung der Qualität der Produktion. In der Branche ist die Erfüllung der Planaufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität

noch nicht gesichert, in einer Reihe Betriebe werden die vorhandenen Kapazitäten schlecht genutzt, was die Vergrößerung der Produktion einzelner Erzeugnisarten hemmt. Die Produktion einzelner Erzeugnisse gibt Fälle, da das Ministerium Planmotive des Produktionsausstoßes festsetzt, die niedriger sind als die in den vorangegangenen Jahren festgesetzten. Die Betriebe liefern nach wie vor nicht standardisierte Erzeugnisse. Es werden unzureichende Maßnahmen zur Erhaltung materieller Werte getroffen, die Arbeitszeitverluste sind immer noch groß. Unbefriedigend wird der Investitionsbau verwirklicht. Das Präsidium des Obersten Sowjets verpflichtete das Ministerium, die genannten Mängel zu beheben sowie Maßnahmen zur größtmöglichen Nutzung innerer Reserven sowie zur Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips zu treffen und bestätigen die von der Ständigen Kommission eingebrachten Empfehlungen für die Ministerien für Landwirtschaft, für neue Technik und für Schwerindustriebetriebe sowie für das Staatliche Komitee des Ministers der Kasachischen SSR für materielle-technische Versorgung. Die Vollzugskommission der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurden aufgefordert, die Kontrolle über die Tätigkeit der Betriebe des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie zu verstärken und Maßnahmen zu treffen, die eine strikte Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU zur Nutzung innerer Reserven und zur Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips gewährleisten. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörterte und bestätigte die von den Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Empfangs der Werktätigen sowie die Maßnahmen, die mit der Durchführung der internationalen Jahres der Kinder der UdSSR verbunden sind. Es wurde eine Kommission für die Erarbeitung des Gesetzentwurfs „Über die Wahlen zu den Gebieten, Rayonen, Stadt-, Bezirks-, Siedlungs-, Dorf- und Auswärtiger der Volksdeputierten der Kasachischen SSR“ gebildet. Auch andere Fragen kamen zur Behandlung.

Belorussische SSR

Vorteilhafte Bohrungen

Bohrungen für Wasserentnahme, für deren Niederbringung zweimal weniger Metall als gewöhnlich verwendet wurde, fördern jetzt Wasser in Minen und Gruben. Zum Unterschied von den üblichen Bohrungen fehlen hier die gewöhnlichen Innenrohre, über die das Wasser in die Höhe steigt. An sie werden gewöhnlich auch die Pumpen befestigt. Die äußeren Futterrohre sind nur für die Sicherung des Erdreichs bestimmt. Den Wissenschaftlern und Spezialisten des Zentralen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für komplexe Nutzung der Wasserressourcen des Ministeriums für Wasserwirtschaft der UdSSR und des Belorussischen Technologischen Konstruktionsinstituts für Was-

serwirtschaft der Stadt ist es gelungen, diese Funktionen zu erledigen, indem nur ein Rohr für alles aufkommt. Die Neuerung verspricht große Vorteile. Im Land werden jährlich nahezu 50 000 Bohrungen zur Wasserentnahme niedergebacht. Allein dabei können 40 000 t Metall gespart werden. Die Nutzung der vollkommeneren Bohrungen ist um vieles einfacher geworden. Die Pumpen werden mit Hilfe einer Handkrabbelwinde hochgezogen, was die Arbeitsbedingungen der Reparaturschlosser bedeutend verbessert. Bei den Vorbeugungsarbeiten der Pumpen werden jährlich nahezu 600 Rubel gespart. Bestellungen für die Zeichnungen dieser Neuerung, sind bereits aus Kasachstan, aus den Republiken Mittelasiens, Transkaukasien, aus einer Reihe von Gebieten Sibiriens und aus anderen Orten des Landes eingetroffen.

Aus aller Welt

tass meldet

UdSSR—Frankreich:

Auf der Basis der Freundschaft und Zusammenarbeit

Die Völker der Sowjetunion und Frankreichs verbinden von jeher gegenseitige Sympathien und traditionelle Freundschaft, bekräftigt durch gemeinsamen Kampf gegen den gleichen Feind. Heute entwickelt sich die sowjetisch-französische Zusammenarbeit erfolgreich in vielen Bereichen — in Politik, Handel, Ökonomie und Kultur. Bei diesen vielseitigen Beziehungen kommt der gegenseitig vorteilhaften Geschäftskontakte eine bedeutende Rolle zu.

Es ist von jeher üblich, den Handel als Barometer der Beziehungen zwischen Staaten zu betrachten. So hat der sowjetisch-französische Handelsumsatz schon eine geraume Zeit die Tendenz zur Erweiterung. Es genügt zu sagen, daß er allein in den letzten vier Jahren (1975—1978) 6 Mrd. Rbl. betrug. Heute behauptet Frankreich einen ehrenvollen Platz unter den westeuropäischen Handelspartnern der UdSSR.

Eine anschauliche Vorstellung vom hohen Niveau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder, von ihrem gegenseitigen Vorteil und ihrer Gleichberechtigung geben die Großverträge zwischen sowjetischen Außenhandelsorganisationen und französischen Firmen, sagte man uns im Außenhandelsministerium der UdSSR.

„Die Sowjetunion lieferte z. B. in den letzten Jahren an Frankreich modernste Ausrüstungen für ein Hüttenkombinat und für Erdölverarbeitungsbetriebe in der Stadt Issoire wurde eine einzigartige hydraulische Presse mit der Marke „Hergestell in der UdSSR“ — eine Leistung von 65 000 t — die mächtigste in Westeuropa — montiert.“

Aus Frankreich kommen in unserer Land Ausrüstungen für die Betriebe mehrerer Branchen der sowjetischen Industrie, darunter der Metallurgie, Chemie, Petrochemie, der Leicht- und Lebensmittelindustrie. Erfolgreich wird die Zusammenarbeit in der Kraftzeugindustrie verwirklicht. Die französische Technik fand Einsatz bei der Modernisierung des Moskauer Autowerks „Leninscher Komсомоl“ und des Werks in Ishewak, die Personenwagen „Moskwitsch“

herstellen, sowie bei der Schaffung einzelner Produktionsbereiche des Autokomplexes an der Kama.

Unser Gesprächspartner Leonid Jeshow, Mitglied des Kollegiums des Außenhandelsministeriums der UdSSR, die bis vor kurzem Handelsvertreter der Sowjetunion in Frankreich war, betont, daß in den Wirtschaftsbeziehungen beider Länder in den letzten Jahren erhebliche qualitative Änderungen eingetreten sind. Neben dem traditionellen Handel gewinnt die wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit immer größeren Aufschwung.

Das Abkommen über die Entwicklung der wirtschaftlichen, technischen und industriellen Zusammenarbeit, das im Oktober 1971 für 10 Jahre abgeschlossen wurde, sowie das auf dessen Grundlage später ausgearbeitete Programm der Vertiefung dieser Zusammenarbeit geben wichtige Impulse für die Entwicklung der industriellen Kooperation zwischen sowjetischen Betrieben und französischen Firmen.

Relativ neu ist in unseren Beziehungen zu Frankreich der Abschluß großer Geschäfte auf Kommissionsgrundlage, sagte Leonid Jeshow. In letzter Zeit hat diese Form der Zusammenarbeit, die die Interessiertheit beider Seiten an der Produktion neu zu schaffender Objekte berücksichtigt, eine merkliche Weiterentwicklung erfahren.

Als Beispiel kann die Kooperation in der Gasindustrie dienen. Als Bezahlung für die Rohre und Ausrüstungen zum Bau von Gas- und Erdölleitungen erhält Frankreich seit 1976 Erdgas aus der Sowjetunion. Im langfristigen Abkommen ist es vorgesehen, daß diese Lieferungen bis zum Jahr 2000 einschließlich 78 Mrd. m³ betragen werden.

Zur Zeit wird der Kontrakt über die Lieferung von Ausrüstungen für die Erzeugung des Rohstoffs für Polyethylen und -faser an die UdSSR realisiert — der größte in der Geschichte der sowjetisch-französischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Die Kosten der aufgetakelten Ausrüstungen werden durch die Lieferungen von Ölprodukten und Chemikalien voll-

ständig gelöst werden.

Von den großen Möglichkeiten der Zusammenarbeit zweier Länder im Wirtschaftsbereich hören wir nicht nur im Hochhaus des Außenhandelsministeriums der UdSSR am belebten Smolenski-Platz, sondern auch im alltäglichen Gebäude am stillen Pokrowski-Boulevard, wo sich die Vertretung der französisch-sowjetischen Handelskammer befindet.

Die Vertretung der Handelskammer in Moskau sieht ihr höchstes Anliegen darin, bei der Entwicklung des Handelsverkehrs mit der Sowjetunion nur soliden Kooperationen, sondern auch solchen französischen Industriegesellschaften beizustehen, die dem Ausmaß ihrer Tätigkeit nach viel kleiner sind.

Eine merkliche Beistütze zur dynamischen Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern leisten die gemischten sowjetisch-französischen Firmen, mit deren Hilfe in Frankreich die Erzeugnisse mehrerer Industriebetriebe der UdSSR realisiert werden.

Die jüngste dieser Firmen — „Slawa“ — verkauft den Franzosen sowjetische Uhren, Präzisionsgeräte und Apparate. Eine andere Firma „Russe Bois“ („Russischer Wald“) tätigt bedeutende Operationen mit Erzeugnissen der Holzindustrie. Bei der Firma „Stankofrance“ kann man moderne sowjetische Werkzeugmaschinen und andere Ausrüstungen erwerben.

Weithin bekannt unter den französischen Bauern ist die sowjetisch-französische Firma „Aktiv-Auto“, die sich auf den Absatz sowjetischer Traktoren und verschiedener Landmaschinen in Frankreich spezialisiert.

Und schließlich verkauft die „älteste“ sowjetisch-französische Firma „SOGO“ in Frankreich sowjetische Chemiewaren und ätherische Öle. Sie beging neulich ihr 10jähriges Jubiläum. Der Präsident dieser Firma, mit dem wir sprachen, besuchte Moskau aus diesem Anlaß. Seiner Meinung nach ist die Firma „SOGO“ ein Beispiel der fruchtbringenden französisch-sowjetischen Zusammenarbeit.

Der Präsident der Firma stellte

mit Genugtuung fest, daß der Handelsverkehr der beiden Länder in 10 Jahren auf das 10fache anwuchs und 1978 500 Mill. Fr. betrug. Er unterstreicht, daß die Firma neben gewöhnlichen Operationen auch große Bedeutung der Beteiligung an neuen Formen der industriellen und wissenschaftlichen Kooperation zwischen französischen und sowjetischen Organisationen beimisst.

Der Präsident der Firma hob hervor, daß die „SOGO“ eine aktive Rolle bei der erfolgreichen Lösung der während der sowjetisch-französischen Treffen auf hoher Ebene gestellten Aufgaben über die Veroppelung und eventuelle Verdreifachung des Handelsumsatzes zwischen den beiden Ländern spielt.

Die Gipfeltreffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Leonid Iljitsch Breschnew und dem Präsidenten der Französischen Republik Valéry Giscard d'Estaing sind der wichtigste und entscheidende Faktor, der den ständigen Ausbau der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit begünstigt und ihr mächtige Impulse verleiht.

Die Treffen auf hoher Ebene verankern nicht nur die erzielten Resultate, sondern markieren auch großangelegte Pläne für die Zukunft vor, meint der Außenhandelsminister der UdSSR N. S. Patolitschew. So wurde auf dem Treffen in Ramatuelle eine ganze Reihe wichtiger Dokumente über Wirtschaftsfragen unterzeichnet, die in der Geschichte der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich nicht ihresgleichen haben. In diesem Zusammenhang bringen die Vertreter der sowjetischen und französischen Geschäftskreise ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß ein weiterer Besuch V. Giscard d'Estaings und die Verhandlungen mit L. I. Breschnew der weiteren Vertiefung der französisch-sowjetischen Zusammenarbeit im Bereich des Handels und der Wirtschaft dienen werden.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

Jordanien lehnt Separatabmachung ab

Jordanien lehnte den separaten ägyptisch-israelischen Friedensvertrag mit Nachdruck ab, heißt es in einer in Amman veröffentlichten Erklärung der jordanischen Regierung.

In der Erklärung wird hervorgehoben, daß die jordanische Regierung angesichts der Verschwörung gegen die arabische Nation und die arabische Sache die Bedeutung der Festigung der nationalen Einheit und der Geschlossenheit der arabischen Reihen als Waffe zur Herbeiführung einer Niederlage der Feinde betont.

In der Erklärung heißt es ferner: „Wir wissen, daß sich die düsteren Wolken, die sich über dem Boden unserer Brüder zusammengezogen haben, unweigerlich auflösen werden. Das wird geschehen, weil sich

das ägyptische Volk der Ereignisse bewußt wird, das Volk der besetzten Territorien Standhaftigkeit zeigt, und das ganze Volk einig ist angesichts der Verschwörungen, deren Ziel es ist, die Araber vom richtigen Kurs abzubringen.“

Die jordanische Regierung bekräftigt, daß sie auch in der Zukunft zuversichtlich auf dem Weg voranschreiten wird, der von den arabischen Führern mit dem Ziel gewiesen wurde, die Kapitulationspläne zu durchkreuzen. Die jordanische Regierung fordert alle Bevölkerungsschichten und alle arabischen Länder auf, weitere Anstrengungen zur Unterstützung und Konsolidierung der Front der Standhaftigkeit zu unternehmen.

Außenministerkonferenz eröffnet

Die Außenminister Arabischer Länder sind in Bagdad zu einer Konferenz zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht eine Frage: Politische und ökonomische Sanktionen der arabischen Länder gegen das gegenwärtige ägyptische Regime, dessen Chef Sadat durch die Unterzeichnung des kapitalistischen Vertrages mit Israel die legitimen Interessen der arabischen Nation und in erster Linie des arabischen Volkes von Palästina verraten hat.

An der Konferenz nehmen die überwältigende Mehrheit der arabischen Länder und die Palästinensische Befreiungsorganisation teil.

Sudan, Oman und Djibouti haben keine Vertreter nach Bagdad entsandt.

Der Beschluß über politische und ökonomische Sanktionen gegen das ägyptische Regime im Falle der Unterzeichnung des sogenannten Friedensvertrages mit Israel war im November vorigen Jahres auf einer Konferenz der Staats- und Regierungschefs Arabischer Länder und der PLO in Bagdad gefaßt worden.

Der stellvertretende Vorsitzende des revolutionären Kommandantes Idris Sadlam Hussein hat bei der Eröffnung der Konferenz an die Außenminister appelliert, die Beschlüsse des Bagdader Gipfeltreffens über die Sanktionen gegen das ägyptische Regime in vollem Umfang zu erfüllen.

Machtvolle Demonstrationen

Protest-Streiks und Demonstrationen von einem bisher nie gekanntem Ausmaß haben gegen die Unterzeichnung des Separatvertrages zwischen Ägypten und Israel in Westjordanland und im Gazastreifen stattgefunden. Alle Betriebe stellten die Arbeit ein, Schulen, Geschäfte und Behörden waren geschlossen. Die Mitglieder der Stadträte und der Massenorganisationen im

Westjordanland veröffentlichten eine kollektive Erklärung, in der die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Ägypten und Israel als unverfüllte Verschwörung gegen das arabische Volk von Palästina auslizenziert wird. Das Dokument enthält den Appell nach unverzüglicher Realisierung der Beschlüsse der Bagdader Gipfelkonferenz in bezug auf das Sadat-Regime.

Kriegshandlungen in Uganda

In Uganda sind militärische Auseinandersetzungen zwischen den Truppen des Präsidenten Idi Amin und oppositionellen Kräften wieder ausgebrochen. Wie der ugandische Rundfunk meldet, wird gegenwärtig im Raum des Flughafens Entebbe, 30 Kilometer südlich von Kampala, gekämpft. Berichte zufolge ist die Verbindung zwischen

der Hauptstadt und Entebbe, wo sich der Sitz des Präsidenten befindet, unterbrochen. Wie Radio Kampala behauptet, setzen die oppositionellen Kräfte Artillerie und Panzer ein.

Über den Aufenthalt des Präsidenten Idi Amin liegen widersprüchliche Meldungen vor. Einigen von ihnen zufolge versteckt er sich im Norden Ugandas.

OPEC-Länder erhöhen Preise

Die in Genuf bediente Ministerkonferenz der erdölproduzierenden Länder hat beschlossen, die Erdölpreise um durchschnittlich neun Prozent heraufzusetzen. Ein Barrel Erdöl kostet nunmehr 14,5 Dollar.

Die erdölgewinnenden Länder haben diesen Beschluß angesichts der Inflation und der Instabilität des USA-Dollarkurses auf den Devisenmärkten gefaßt.

Spannung bleibt bestehen

Die chinesischen Truppen halten weiterhin 30 Punkte und Kreise des sozialistischen Vietnam besetzt. An einer Reihe von Abschnitten des Territoriums der nördlichen Provinzen des sozialistischen Vietnam vorgedrungen.

Die Truppen der chinesischen Expansionisten versuchen auf VNA, sich einen Teil des vietnamesischen Territoriums, insbesondere in den sogenannten umstrittenen Gebieten, zu verschänken und dadurch den Verlauf der vietnamesischen Grenze zu verändern. Die Regierungen Pekings, die von „Verhandlungen“ reden, seien zugleich bestrebt, die Okkupation eines Teils des Territoriums der Sozialistischen Republik Vietnam zu „legalisieren“.

In den okkupierten Gebieten errichteten die Truppen des Aggressors Militärstützungen und verübten Ausschreitungen und Verbrechen gegen die vietnamesische Zivilbevölkerung, unterstreicht VNA.

In der Ulster-Krise hat das offizielle London nicht nur selbst den Weg der Gewaltanwendung als erprobte Methode zur Erhaltung der Kolonialordnung gewählt, sondern fördert größtmöglich den Terror, der von den britischen Extremisten betrieben wird. 10 Jahre verhalten in der Provinz Bomben, Bomben und MPh-Feuersböen nicht, toben Brände, wächst die Zahl der unschuldigen Opfer, hauptsächlich der katholischen Bevölkerung Nordirlands.

Im Bild: So sieht eine Straße in Belfast aus, nachdem ein Teil von den Extremisten untergelegter Bombe.

Im Bild: So sieht eine Straße in Belfast aus, nachdem ein Teil von den Extremisten untergelegter Bombe.

Foto: Kamera Press-TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Produktion für 2 Mill. Mark zu erzeugen. Die hiesigen Rationalisatoren und Erfinder haben schon einige Verbesserungsvorschläge eingebracht, wodurch die Arbeitsproduktivität der Stahlwerke gestiegen ist. Ihren Beitrag von 1,5 Mill. Mark werden auch die Arbeiter vom

Heinrich-Rau-Werk für Schwermaschinenbau in Wildau leisten. Die Anzahl solcher Beispiele ist groß. Sie haben aber ein Ziel, zu der Modernisierung der Produktion und der Produktionsprozesse, zur Steigerung der Quantität und Qualität der Erzeugnisse beizutragen.

Für die sowjetischen Fischer

WARSAU. „Konstituzija SSSR“ — so heißt das Mehrzweckschiff, mit dessen Bau der landesgrößte Schiffbaubetrieb, der W.-I. Lenin-Werft in Gdansk, begonnen hat.

Dieses Schiff wird in sowjetischem Auftrag gebaut und ist eine neue Seite in der Geschichte des polnischen Schiffbaus. Es ist für den Fischfang in entlegenen Teilen des Weltmeeres bestimmt, sowie für die Verabarbeitung der Produktion ohne den Hafen anzulanden. Das Fang- und Verarbeitungsschiff mit einem Laderaum von 11 000 t hat alles an Bord, was für die Arbeit, das Leben und die Erholung der Fischer während des langen Aufenthalts auf hoher See nötig ist.

Das Kernstück des Schiffs ist seine Produktionsbasis. Die automatisierten und mechanisierten Taktstrahlen können täglich 380 Fische verarbeiten und Hunderttausende Konservendbüchsen liefern.

Die Schiffbauerei von Gdansk erfüllt ein Drittel aller ausländischer Bestellungen Polens und werden im laufenden Jahr 24 Handelsschiffe, darunter täglich 380 Fische, sowie 236 000 BRT fertigtellen.

EWG ist unzufrieden

Den dringenden Abbau des außerordentlich großen Aktivsaldo Japans im Handel mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft hat der Vizepräsident der Kommission der europäischen Gemeinschaft für außenpolitische Beziehungen Wilhelm Haferkamp während eines Treffens in Tokio mit dem japanischen Außenminister Sunao Sonoda geordert. Der EWG-Vertreter verwies auf mangelnde Verständigung zwischen den EWG-Ländern und Japan im Zusammenhang mit der Ausgeglichenheit des Waren- und Dienstleistungsaustausches zwischen ihnen. Sonoda gab keinerlei konkrete Versprechungen über den Ausgleich des Handels mit den westeuropäischen Ländern, verlangte aber seinerseits von ihnen, auf diskriminierende Maßnahmen in bezug auf den japanischen Export zu verzichten.

Das Leben des Volkes der Songhai ist untrennbar verbunden mit dem Niger, den sie Issa-Ber nennen und an dessen Mittellauf sie seit Jahrhunderten sesshaft sind. Sie haben ihre Lebensweise den harten Bedingungen in der Sahelzone angepaßt, die der breite Strom in einem großen Bogen durchfließt. Die zwei bis drei Monate währende Regenzeit bringt nur kurzzeitig eine dürftige Vegetation zu, die kaum für die Viehhorden reicht. Deshalb bildet der Fluß das wichtigste Element der Existenzgrundlage, und neben Ackerbau und Viehhaltung leistet der Fischfang den bedeutendsten Beitrag zur Ernährung dieses Volkes südlich der Sahara.

Aus der Geschichte der Songhai

Das ganze Territorium war in vier Provinzen unterteilt, während die großen Handelsstädte eine autonome Verwaltung bewahrten. Es wurde viel für die Förderung des kulturellen Lebens gemacht. Vier arabischen Gelehrten wurden ins Land eingeladen. Die Kunde von den Schätzen des Songhai-Reiches verbreitete sich in den mohamedanischen Ländern und bewegte zahlreiche ägyptische und maghrebinische Gelehrten, in das „Land der Schwarzen“ zu gehen und dort als Lehrer zu wirken.

REICHTUM und Wohlstand Songhais erregten den Neid der Herrscher Marokkos. Mit Fregatten ausgerüstet, besetzten die marokkanischen Truppen Ende des XV. Jahrhunderts das ganze Songhai-Reich. Obwohl die Songhai im Laufe der Zeit — auch weil die Marokkaner in der unbekanntem Gegend mit einem für sie unangünstigen Klima nicht heimlich wurden — die Unabhängigkeit wiedererlangten, konnte sich der Staat, auch innerlich geschwächt, nicht wieder erholen.

Alle Chroniken geben einige Aufschlüsse über die Gesellschaftsordnung des Songhai-Staates. Elemente der Feudalordnung waren stark verflochten mit ausgeprägten Formen der Sklaverei und Überresten der Gentilordnung.

Die direkte Abhängigkeit der Dorfgemeinschaften vom Herrscher entsprach einer niederen feudalen Organisationsform. Die Aristokratie (Mitglieder der königlichen Familie, Hauptleute, Dienstadt und Beamte) gelangte zu umfangreichem Privatbesitz an Grund und Boden und auch an Vieh. Lehen und waren erblich geworden, und Kriegerbeute, Sklaven sowie Ambelbunische wurden priester angeeignet. Die gestärkte ökonomische Position der Aristokratie fußte auf ihren politischen Ausdrück in heftigen Kämpfen um den Thron. Diese Fehden und Machtstreitigkeiten trugen zum raschen Verfall der feudalistischen Gebilde im subsaharischen Afrika bei.

SKLAVEN spielten eine große Rolle in der gesellschaftlichen Produktion. Sie wurden entweder im Krieg erbeutet oder auf dem Markt gekauft.

In den Bruderländern

BERLIN. Die Werktätigen der DDR schreiben dem 30. Jahrestag ihrer Republik entgegen. Sie sind fest entschlossen, das denkwürdige Datum in Ehren zu begehen und zur Sache des ökonomischen Aufstiegs des Landes beizutragen. Tausende Arbeiter, Kollektive vieler Betriebe übernahmen gegenwärtig die Kollektiv- und Staat- und Walzwerks in Gröditz merkte sich, wo im Jahr 1979 überplanmäßige

Die Summanden des Erfolgs

Produktion für 2 Mill. Mark zu erzeugen. Die hiesigen Rationalisatoren und Erfinder haben schon einige Verbesserungsvorschläge eingebracht, wodurch die Arbeitsproduktivität der Stahlwerke gestiegen ist. Ihren Beitrag von 1,5 Mill. Mark werden auch die Arbeiter vom

Für die sowjetischen Fischer

WARSAU. „Konstituzija SSSR“ — so heißt das Mehrzweckschiff, mit dessen Bau der landesgrößte Schiffbaubetrieb, der W.-I. Lenin-Werft in Gdansk, begonnen hat.

Neubauten der Chemie

BUDAPEST. Im Erdöl- und Gasvorkommen von Szeged sind sechs neue Bohrungen fründig geworden. Dadurch wird die Förderung von Erdöl und Gas bedeutend steigen. In den letzten Jahren entwickelt sich der Erdöl- und Gaskomplex

RGW-Jubiläum in Dokumenten

BRATISLAVA. „RGW-Jubiläum in Dokumenten“ heißt die Ausstellung, die im Haus für tschechoslowakisch-sowjetische Freundschaft eröffnet wurde. Ihre Exponate — Kopien der in den Sitzungen der RGW-Tagungen verabschiedeten Dokumente, Fotos, Diagramme — sprechen über die günstige Einwirkung der sozialistischen ökonomischen Integration auf die Entwick-

Außenwirtschaftsbeziehungen der Mongolei

ULAN-BATOR. Mit jedem Jahr erweitern sich die Außenwirtschaftsbeziehungen der Mongolei, die zur Zeit mit über 30 Ländern Handelsbeziehungen unterhält. Die Haupthandelspartner sind die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, auf die über 97 Prozent des Au-

Außenwirtschaftsbeziehungen der Mongolei

ULAN-BATOR. Mit jedem Jahr erweitern sich die Außenwirtschaftsbeziehungen der Mongolei, die zur Zeit mit über 30 Ländern Handelsbeziehungen unterhält. Die Haupthandelspartner sind die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, auf die über 97 Prozent des Au-

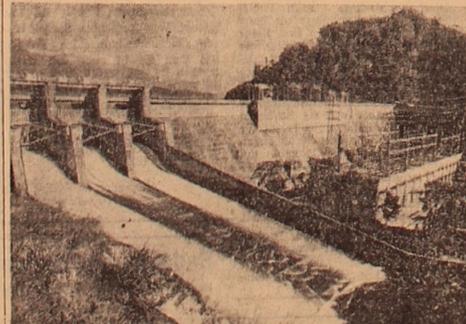
Benhandlungsmethoden

Benhandlungsmethoden fällt. In den letzten Jahren hat sich die Struktur des Exports und des Imports merklich verändert, was durch die rasche Entwicklung verschiedener Wirtschaftszweige zu erklären ist. Es werden Ausrüstungen für die energetische, die Bergbau- und die Textilindustrie eingefahren.

Der junge Staat — die Volksdemokratische Republik Laos

Der junge Staat — die Volksdemokratische Republik Laos — baut sicher ein neues Leben auf, realisiert ein umfangreiches Programm seiner wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wiedergeburt. Erfolgreich entwickelt sich in Laos die Agrarproduktion und die Industrie. Es funktionieren allgemeine Bildung und technische Fachschulen. Das Netz der medizinischen Einrichtungen zur Betreuung der Bevölkerung wird erweitert.

Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder erweisen dem Staat große Hilfe bei der Entwicklung in Wirtschaft und Kultur. Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder erweisen dem Staat große Hilfe bei der Entwicklung in Wirtschaft und Kultur. Die Sowjetunion und andere sozialistische Länder erweisen dem Staat große Hilfe bei der Entwicklung in Wirtschaft und Kultur.



Im Bild: Das Wasserkraftwerk Namgou. Foto: TASS



Foto: Kamera Press-TASS

Briefkasten der Freundschaft

Nach Einweisungen der Betriebe

Von einer Touristenreise nach Kuba kehrte eine Gruppe von Bestarbeitern des Gebiets Pawlodar zurück. Unter ihnen waren der beste Mechaniker des Sowchos "Spartak" A. Achmedinow, der Agronom des Sowchos "Charkowski" K. Selchanow, die Brigadierin der Traktorenbrigade N. Bascharinow, A. B. Shumanow, A. Boleniger, die Dorfchullehrerin W. Jantschuk, der Sekretär der Komсомorganisation N. Almbekowa aus dem Sowchos "Jasawli" u.a.

Michael STEG

Geschick für Schulkinder

Die warmen Strahlen der Frühjahrsonne brechen sich in den blauen Fensterscheiben des neuen Gebäudes. Es riecht nach frischer Farbe. Die neue Schule im Kolchos "Sawety Lenina", Say Tjulkuba, steht fast fertig da. In nächsten Lehrjahr werden hier etwa 1.200 Kinder ihre Plätze auf den neuen Schulbänken einnehmen.

Freundlich und einladend steht sie da, die neue Schule. Die Bauleute — eine komplexe Komposition — sind stolz auf ihre Arbeit. Das ist ein Geschenk für die Kinder im Jahr des Kindes den Schülern ein solches Geschenk machen können.

Nora FROH

Interessanter Abend

Alla Dawydtschenko, Russischlehrerin des Sowchos-Technikums in Tschaglinka, veranstaltete einen Abend zu Ehren von Lenin. Vor diesem Abend hatten die Schüler eine Reise nach Noworossijsk, Ulanowosk, Leningrad unternommen. Sie sahen in Leningrad viel Interessantes: Sie besichtigten die Peter-Pauls-Festung, waren in der Stadt Putschkin, in der Ermitage, auf dem Kreuzer "Aurora".

Willi LECKERT

Nordkasachstan

Ein Werk unseres Zeitgenossen

Ende Februar hatten die Alma-Ataer Musikreifer die Möglichkeit, sich mit einer neuen Aufführung bekannt zu machen, die auf die Bühne des Akademischen Opern- und Ballettheaters gebracht wurde. Das ist die Einaktoper „Das lustige Städtchen“ des jungen kasachischen Komponisten, Verdienten Künstschaftlers der Kasachischen SSR, Preisträgers des Leninschen Komсомol und des Unionswettbewerbssieger der Dirigenten Timur Mynbajew.

Dem Libretto liegt die Erzählung von Ernest Hemingway „Die Mörder“ aus dem Zyklus „Männer ohne Frauen“ zugrunde. Der Komponist, der auch das Libretto schuf, behielt die Hauptlinie der Erzählung bei und konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die Konfliktsituation: Zwei Unbekannte kommen in das Provinzstädtchen, um einen seelisch Einwohnern, den Schweden Anderson, zu ermorden. Die Handlung entwickelt sich im Laufe von drei Bildern, wobei es gilt, die Unbekannten gezielte Mörder sind und ihr künftiges Opfer — Anderson — weiß, daß er zum Tode verurteilt ist.

Es geht um die Absicht des Autors, den Text der prosaischen Erzählung in die Form eines Opernlibrettos und inhaltlich sind unverändert zu lassen. Er komplizierte dabei die Vokalpartien. Der Komponist geht von der Melodie der lebendigen Stimmen aus und bemüht sich, die Vokalpartien äußerst ausdrucksvoll zu machen, sie mit vokalischem komplizierten Intonationen zu sättigen. Das schließt eine Reihe von Schwierigkeiten für die Sänger, setzt das Vermögen voraus, große, zuweilen unbehagliche Intervalle zu intonieren. Bester gelingt das noch nicht allen Sängern.

Am besten ist dem Komponisten das erste Bild gelungen, welches das Anwachen der Spannung — die Mörder warten auf ihr Opfer — sehr dynamisch und ausdrucksvoll wiedergibt. Gelungen ist zweitens auch die äußerst interessante Partie des Orchesters, die durch eine aktive sinfonische Entwicklung und eine interessante Instrumentierung gekennzeichnet ist. Der Komponist wendet eine eigenartige Stilisierung an, indem er

die Rhythmen und Intonationen des amerikanischen Jazz schöpferisch verarbeitet, wodurch er eine lebhaft wiederbare der Atmosphäre der Handlung — Amerika der 20er Jahre — erreicht. Nach unserer Meinung ist die Hauptdece der Aufführung — die Entlarfung der Gesellschaft der Gewalt, wo der Mörder kaum auf Hindernisse stößt, wo der Spießler bei alledem seine gleichgültige Ruhe bewahrt von ihren Schöpfen gut verkörpert worden.

Besonders einprägnant singt Artur Ammonow (Max), der nicht nur seine schwierige Partie schön führt, sondern auch eine ausdrucksvolle und plastische Bühnengestalt geschaffen hat. Zur überzeugenden Darstellung der Gestalt verfallt ihm sein Schauspielertalent. Einen guten Eindruck hinterlassen N. Radtschenko, Verdienter Künstlerin der Kasachischen SSR als Miss Bell, und J. Isakow, Verdienter Künstler der Kasachischen SSR, Preisträger des internationalen Singerswettbewerbss, in der Rolle des Schankwirts George.

Die Oper „Das lustige Städtchen“ ist Timur Mynbajews erster Versuch im musikalisch-szenischen Genre und selbstverständlich nicht frei von Mängeln. Streng wirkt zuweilen ein gewisses Mißverhältnis zwischen der Klangstärke des Orchesters und der Sänger.

Im ganzen macht die Aufführung einen guten Eindruck auch durch die gediegene Regie (Regisseur — B. Rjabkin, Verdienter Künstschaftler der Kasachischen SSR, Dirigent — W. Rutler, Verdienter Künstschaftler der Kasachischen SSR und der Baskirischen ASSR). Die Bühnenbilder von F. Wolossenko und B. Semjonow haben interessante und effektvolle Dekorationen geschaffen.

Es ist angenehm, auf der Bühne des Alma-Ataer Akademischen Opern- und Ballettheaters ein Werk unseres Zeitgenossen, eines begabten jungen Kasachstener Komponisten zu aktuellen Themen der Gegenwart zu begrüßen.

Inna RITTER, Musikwissenschaftlerin

neues aus wissenschaft und technik

Frostbeständiger Beton

Beton, der frost- und feuchtigkeitsbeständig ist, haben ukrainische Forscher entwickelt. Dieser Beton kann Tausend Temperatursprünge vertragen. Durch Zusatz von flüssigem Schwefel wird seine Festigkeit vielfach vergrößert, seine Wasser- und Salzaufnahmefähigkeit auf ein Zwanzigstel verringert und seine Säure- und Salzbeständigkeit wesentlich erhöht.

Für medizinische Diagnostik

Innerhalb weniger Sekunden gibt ein am Moskauer Technisch-Physikalischen Institut entwickeltes Lasergerät Diagnosen aus. Eine aus Untersuchungsergebnis enthaltene Lochkarte wird mit Hilfe eines Laserstrahls mit dem Speicher verglichen, der vielfältige medizinische Informationen enthält. Die Diagnose wird ausgedrückt, kann aber auch an einem Bildschirm abgelesen werden. Das Lasergerät ist billiger und kompakter als entsprechende Elektronenanlagen. Außerdem sind Laser-Lochkarten um ein Vielfaches aufnahmefähiger als Lochkarten.

Geheimnisse der Flußkrebse

Keines der zahlreichen russischen Sprichwörter über den Flußkrebse entspricht der Wirklichkeit. Zum Beispiel besagt eines davon, wenn es keinen Fisch gibt, muß man mit Krebs zufrieden sein. In der Wirklichkeit ist die Fischereiwirtschaft jedoch davon, daß der Preis für Krebs zu allen Zeiten wesentlich über dem von Fisch lag. Ferner wurde angenommen, daß der Krebs in Höhlen überwintert und im Winter in einen Schlaf verfällt. Die jüngsten Forschungen haben jedoch überzeugend bewiesen, daß der Flußkrebse überhaupt nicht schläft und unter der Eisschicht den ganzen Winter über ein aktives Leben führt. Die Krebse laichen nämlich im Winter.

In der Literatur heißt es oft, daß die Krebse lebendige Fische jagen und große Mengen von Fischlaich vernichten. Die Beobachtungen haben jedoch gezeigt, daß die Krebse sich vielmehr heraus, daß die Grundlage für die Ernährung der

Pflanze hilft bei Herzinfarkt

Eine Methode zur künstlichen Zucht des Halbstrauchs Sisifora entwickeln zur Zeit Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften Kasachslands.

Wissenschaftler fanden heraus, daß der Extrakt dieser Pflanze, die in den Steppen und in den Bergen der Republik vorkommt, das Heilen von Herzwunden bei Myokardinfarkt beschleunigt.

Sisifora enthält besondere Verbindungen, die sich auf die Herzaktivität wohlwollend auswirken. Außerdem wird diese Pflanze beim Blühen intensiv von Bienen besucht, wodurch Honig gewonnen wird, der für die Prophylaxe von Herzkrankheiten besonders wertvoll ist. Unter den natürlichen Bedingungen kommt diese Pflanze nur in Form von kleinen Inseln vor. Ein Hektar einer Pflanzung würde dagegen, wie die Wissenschaftler berechnet haben, bereits im zweiten Jahr in Trockenform 10 bis 13 dt Blüten, Stengel und Laub liefern.

Foto: TASS

Am Stadtrand von Moskau, in Tuschino, befindet sich der wissenschaftliche Forschungssektor des Instituts „Gidropromjet“, das den Namen S. J. Shuk trägt. Seine Mitarbeiter leisten Ermittlungsarbeiten, projektieren und untersuchen Wasserkraftwerke, schiffbare Anlagen, Kanäle und andere hydrotechnische Objekte im Hinblick auf eine komplexe Nutzung der Wasseresourcen für den Bedarf der Volkswirtschaft des Landes.

Die Wissenschaftler des „Gidropromjet“ haben Schemen der komplexen Nutzung einer Reihe wichtiger Hauptwasseradern der UdSSR entworfen.

In den letzten Jahren wird hier ein breiter Kreis von Fragen erforscht, die mit der Projektierung und dem Bau von Atomkraftwerken verbunden sind.

Der wissenschaftliche Forschungssektor des „Gidropromjet“ ist ein eigenartiger Versuchsbetrieb, wo man in verkleinertem Maßstab Flußabschnitte sehen kann, an denen große Wasserkraftwerke errichtet werden, und Flüsse, die bereits bezungen sind und ihre Energie den Menschen spenden. Zur Aufgabe der Erforschung gehört es, viele Fragen über Haltbarkeit, Vorteilhaftigkeit und rationale Bauart der Anlagen zu beantworten.

Im Bild: Erforschungen am Modell des Staudamms des Wasserkraftwerks Krapivno, das am Fluß Tom in Sibirien gebaut werden soll.



Foto: TASS

Das glückliche Finish

Auf dem Fluß Welikaja in Pskow gingen die Unionsmeisterschaften im Rudern zu Ende. Tausende Zuschauer hatten sich an den malerischen Ufern versammelt. Die Rudersportler sind hier gut bekannt, denn Sportwettbewerbe werden hier oft veranstaltet. Gewöhnlich treffen in der Vorschlußrunde bekannte Sportler, Teilnehmer von Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen aufeinander.

Eben hatte das Startsignal der Jakakruderer auf die 1.000-m-Strecke geschickt. Der zwanzigjährige Alma-Ataer Andrej Kälfer trat unbemerkt unerwartet hoher Schlagzahl begonnen und war den anderen bald nur eine halbe Bootslänge voraus. Kühn und sicher strebte er voran. Sogar der Weltmeister Juri Schaporenko aus Kiew mußte sich sehr anstrengen, um nicht allzu sehr hinter dem kecken Kanuten, Studenten der Kasachischen Hochschule für Körperkultur, zurückzubleiben.

Bergens Trainer Alexander Dawydow stand wie üblich auf dem Startflöß und beobachtete scheinbar kaltblütig den Wettkampf. Er kannte seinen Zögling, er hatte auf Bergens sportlichen Charakter. Sie hatten die Taktik bis in die Einzelheiten gründlich ausgeübt und anscheinend alle möglichen Situationen berücksichtigt. Doch das Plan war noch lange nicht alles. Um den Plan zu verwirklichen, mußte man fest an die eigenen Kräfte glauben.

Es glückte! Der leichte, schlanke Kajak Bergens passierte als erster mit großer Geschwindigkeit das erreichte Ziel. Ein kräftiger Händruck als Anerkennung nach Männerart, so gratulierte der Trainer seinem ausgepumpten Zögling. Doch dürfen sie sich noch entspannen. Im zweiten Durchgang machte ihr Mannschaftskollege Andrej Kälfer mit. Dieser Ruderer hatte schon größere Erfahrung. Der 24jährige Sportler hatte die Hochschule für Körperkultur gut absolviert, ist Trainer, nimmt aber auch selbst noch an Wettbewerben teil. Kälfers Schüler, dem siebzehnjährigen Alexander Fried, war die Ehre zuteil geworden, bei diesen Wettkämpfen der Junioren im Besonderen die Auswahl Kasachstans mitzumachen. Er sollte hier die Normen des Meisterkandidaten erfüllen. Diese Aufgabe hatte er schon bewältigt, doch nun gab es für Kälfer selbst eine sehr schwierige, und die Spannung erreichte ihren Höhepunkt.

Die Startpistole knallte und... Den Kampf der stärksten Kanuten beobachteten sehr aufmerksam Georgi Dundukow und seine Kollegen, die Trainer der Landesauswahl und der Olympiaspieler. Jetzt mußte sich entscheiden, ob Kälfer auf einen Platz in der Elite des Landes Anspruch erheben darf.

Die Spezialisten beobachteten die Wettkämpfe auf andere Art als die Laien. Nicht allein der Verlauf des Wettbewerbs, dessen Resultate halten sie in Spannung. Sie nehmen die Technik der Ausführung und das taktische Denken der Sportler genau wahr, achten besonders darauf, ob der Ruderer beherrscht ist und wie er auf der Strecke kämpft.

„Kälfer Kälfer“ riefen die Zuschauer wiederholt. Der Alma-Ataer hat es ihnen selbst unbewußt an Siegesswillen angetan. Andrej hatte bald das erste Boot abgetan, jetzt blieb das zweite, dann das dritte zurück. Nur der Moskauer Landesmeister Sergei Fomin war ihm noch voraus. Es war ein harter Kampf.

Und schließlich der stürmische Endspurt. Der Sportler aus Kasachstan kam ins Finale, erhielt das Recht, um den Titel des Landesmeisters zu ringen. Der Rudersport ist in unserer Republik weitläufig verbreitet. Erst in den fünfziger Jahren wurde diese Sportart in Guryjevo populär, von wo die bekannten Sportlerherde, die Gatten Swetoches, stammen. Allmählich wurde das Rudern in Tschimkent, Ust-Kamenogorsk, Pawlodar, Alma-Ata und anderen Städten heimisch. Die massenhafte

Entwicklung des Rudersports brachte dann solche namhaften Aktiven hervor, wie z. B. Wladimir Obrazow, Verdienter Meister des Sports, Weltmeister und Olympiasportler. Doch damals dachte man noch zu wenig an den Nachwuchs, und es bildete sich ein „Vakuum“. Die ältere Generation schied aus dem Leistungssport aus, unter der Jugend gab es noch keine Rudere höchster Klasse. Man mußte von Anfang an beginnen, eine neue Kanutengeneration zu erziehen. Diese ehrenvolle Aufgabe übernahmen die Kolchasiener des Rudersports und zu allererst A. Dawydow, G. Dundukow, S. Shdanow, W. Wolow und einige andere.

Und nun bewiesen die Wettkämpfe auf dem Fluß Welikaja, daß es in Kasachstan doch wieder Meister im Rudern gibt: Die Generation von Berger, Kälfer und aus Bulat Sepanow, Nurlan Scharirow, Nikolai Iwanajew hatten sich bewährt. Sie sind noch jung, doch ihre Leistungen berechnen zu großen Hoffnungen und vor allem, daß sie sich bei den Haupttreffen der Saison, auf der VII. Sommerpartikade der Völker der UdSSR bewähren, die im Juli in Moskau stattfinden soll.

Der Schlußkampf der Kajaksportler war besonders spannend und hartnäckig. Andrej Bergens eroberte in einem hervorragenden Rennen die Bronzemedaille. Kälfer belegte den ehrenhaften 4. Platz. Vielleicht hat gerade die Hoffnung der Kasachstaner gestärkt, auch in Moskau mit Erfolg aufzutreten, auch darum, weil nun 2 Kasachstanler in die Olympiamannschaft des Landes aufgenommen worden sind. Das geschah in den letzten Jahren zum ersten Mal.

Die jungen Sportler kehrten voller Zuversicht und mit ehrgeizigen Träumen nach Hause zurück. Ihre Hoffnungen teilen alle Sportfreunde, die so wie die Ruderer selbst den Sport wirklich lieben.

Pjotr DERASHINSKI

Michnew haben Diplome 2. und 3. Grades erhalten.

Im Studio funktioniert ein Akkordeon- und Bajanorchester. Aber der Stolz des Studios ist der große Kinderchor. Seine Lieder klingen man in der ganzen Republik, denn er hat schon viele Städte Kasachslands besucht. Dieser Chor ist Preisträger des Republikwettbewerbss der Laienchöre.

Im Studio sorgt man für die allseitige Entwicklung der jungen Laienkünstler. Jedes Halbjahr werden die Eltern zum Rechenschaftskonzert eingeladen.

Wohlemer NAB

Karaganda

...AUF dem Dorfe zieht eine Familie aus dem altväterlichen Bauernhaus in eine moderne Wohnung um.

In unseren Dörfern geschieht das täglich. In Nu werden zahlreiche Sachen und Gegenstände nutzlos, die im alten Haus nötig und bequemer waren. Darunter sind auch die Tonpöten, die vielen Generationen gedient hatten. Sie waren unersetzlich, wenn der große russische Ofen geheizt wurde, und sie hatten sich unter den lodernen Holzschichten längst mit Ruß bedeckt. Wie unangenehm würde es sich auf dem email- und nickelglänzenden elektrischen oder Gasherdausnehmen! Und nach den Tonpöten fliegt auf den Müllhaufen auch die vom Dorfmeister geschmiedete Oelengabel, die die Tonpöten in den Ofen setzte.

„Nein, man darf den Tonpöten nicht völlig Abschied geben! In der allerersten Kasserolle kocht man keine so schmackhafte Kohl-suppe wie in einem Tonpöten!“

Nach dieser leidenschaftlichen Einleitung fertigte Iwan Grigorjew solch eine erschöpfende Vergleichsanalyse des Ton- und des Metallgeschirrs, daß es unmöglich war, die Überlegenheit der Töpferkunst anzuzweifeln. Man fühlte, daß unser Gesprächspartner ein Fach aus dem Effek kennt. Schon das achte Jahr leitete Grigorjew die Töpferproduktion im Dorf Aljochowschtschina, in dem sich eine der dreizehn Abteilungen der Leningrader Gebietsvereinigung für Volkswirtschaftsbetriebe befindet.

Von Leningrad bis Aljochowschtschina sind es etwa 300 Kilometer. Das alte russische Dorf liegt an beiden Ufern des Flusses Ojat. Seit undenklichen Zeiten bauten die örtlichen Töpfer etwa 50 km im Umkreis den Holzbockhütten mit einer Trockenkammer und einem Brennofen für ihre Erzeugnisse. Werkstattbesitzer und Arbeiter in einer Person drehte der Meister die Töpfergeschirre mit den Füssen, und mit den Händen trieb er mit dem Stück Ton allerlei Wunder. Den ganzen langen Winter arbeitete der Meister, ohne sich Ruhe zu gönnen. Und wenn der Fluß sich vom Eis befreite, wurde die im Winter gefertigte Produktion auf große Boote geladen und nach Petersburg zum Verkauf abtransportiert.

Karawanen von hundert Booten machten eine monatliche Reise: dorthin — mit Töpfen und Krügen, zurück — mit städtischen Waren. Nur wenigen brachte das große Einnehmen. Aber man konnte davon leben — das Geschir von Ojat war durch seine Haltbarkeit bekannt, es fand auf Märkten und

Messen guten Absatz. Das lag auch an der hohen Qualität des hiesigen Tons und den jahrhundertelangen Traditionen des Handwerkes. Die Meisterschaft ging vom Vater zum Sohn über.

Nach der Oktoberrevolution 1917 vereinigten sich die Töpfer am Ojat in Genossenschaften, die einige Jahrzehnte existierten, bis der Handel mit Metallgeschirren den uralten Erwerbsweg endgültig verdrängte. Die letzte Töpferscheibe kam 1956 zum Stehen. Auf immer,

Tonwunder aus Aljochowschtschina

Zu den Tausenden Kulturdenkmälern der Vergangenheit, die unser Staat unter Schutz genommen hat, kommen jährlich neue Objekte hinzu. Die Regierung hat schon mehrere Beschlüsse über die Entwicklung künstlerischer Volksgewerbe gefaßt.

wie die Alten dachten. Aber sie irrten sich. Gegenwärtig funktionieren im Gebiet Leningrad einige Töpfereien. In Aljochowschtschina sind mit diesem Handwerk 30 Personen beschäftigt. Der jüngste ist 18, der älteste — 24 Jahre alt.

Obwohl die Töpferscheiben gegenwärtig von Elektromotoren gedreht werden, kann man hier, wie auch in allen Zeiten, die Schöpfung eines kleinen Wunders erleben, in einer Minute wird ein Tonstück vor alter Augen zu einem einmaligen Werk von Mensch und Hand. Dem Beobachter scheint es, daß die Rohzeugnisse wie Zeitlindenzweige aussehen, wenn sie in die Trockenkammer kommen.

„Aber nein, ich erkenne meine Arbeit von Tausenden wieder“, sagt Wladimir Koslow. Er ist 22 Jahre alt, aber in der Abteilung ist er der erfährteste, Wladimir war der erste Schüler der drei alten Meister, die die Töpferkunst in Aljochowschtschina nach zwölfjähriger Unterbrechung wiederentstehen ließen. Die Alten sind Rentner geworden und die Schüler lernen schon ihre Altersgenossen an.

Neben Wladimir Koslow arbeitet auch seine Frau Maria. Erst unlängst begann sie, selbständig zu arbeiten, vorher war sie Schülerin ihres Mannes. Sie zeigte Talent für diese Sache. Obgleich hatten, nach Meinungen der Archäologen, gerade die Frauen das Töpferhandwerk erlernt, schon in der Steinzeit hatten sie begonnen, Gefäße zu fertigen, indem sie ein Flechtgerät mit Lehm umschmierten.

Wer braucht heute den Tonpöten — den Abgesandten der Steinzeit? „Wir haben so viele Bestellungen.“

gen, daß wir kaum Zeit haben, sie zu erfüllen“, erzählt Iwan Grigorjew. Die Restaurants bieten um ganze Sitzungen von Küchen- und Tafelgeschir. Darum reicht uns vorläufig leider weder Zeit und Kraft, um die Fertigung einmaliger Kunstzeugnisse zu erweitern. Aber alles steht uns noch bevor — in Aljochowschtschina wird eine neue Töpferei gebaut.

Die Leningrader Vereinigung für Volkswirtschaftsbetriebe erweitert sich von Jahr zu Jahr. In dem nahe bei Aljochowschtschina liegenden Städtchen Lodejnoje Polje wurde vor ein paar Jahren ein Töpferwerk errichtet.

Die Töpferarbeiten der Majolika geschaffen. Fast 800 Meister arbeiten zur Zeit in der Leningrader Vereinigung. Vorläufig erlernt die Jugend die alten Berufe unmittelbar im Betrieb, aber es werden schon Programme für Spezialgruppen in technischen Berufsschulen erarbeitet.

Das hohe künstlerische Niveau der Volksgewerbezeugnisse sichern die Berufskünstler, die im Labor beim „Stabsquartier“ der Leningrader Vereinigung tätig sind. Sie studieren die Muster der Volksgewerbe — Geschir, Gewebe, Holzgegenstände, Spitzen, Schmuck — und bereiten sie für die Fertigung vor. Nach volkstümlichen Motiven schaffen die Künstler auch eigene Musterwerke.

„Am Tage unseres Aufenthaltes bei den Töpfern von Aljochowschtschina besuchte sie ihr Dorfgewerbe und ehemaliger Lehrer, der 70jährige Alexei Lukitschow.

Was denke er über die Nachfolger der Altmeister? „Sie arbeiten gut, ich bin froh, daß unser Handwerk weitergepflegt wird. Wir haben es ja nicht nur wegen dem Verdienst getrieben. Wir haben unsere Freude am Ton gehabt. Was für schöne Sachen lassen sich daraus machen! Freilich hat man sie in alter Zeit selten bemalt. Es gab wenig Farben, und sie waren auch teuer. Darum haben wir mehr einfache rote Töpfe „gedreht“. Und jetzt, wie ich sehe, wird ein beliebiger Gegenstand mit Ornament verziert. Manche sagen, das sei nicht traditionsgemäß. Aber mir gefällt es.“

Alexander SERGEJEV APN-Korrespondent

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Schlüssel zur Musikwelt

Zuerst gab es nur einen kleinen Musikzirkel im Kulturhaus der Gruppe „Karagandakaj“, dem der Ethnologe Genadij Chegaj vorstand. Drei Jahre war er der einzige Lehrer für Geige- und Klavierspiel. Dann kam Tamara Alexandrowna Magomajewa und gründete zwei Klassen — für Bajan und für Klavierspieler. Als Salomon Bolger hinzu kam, waren sie schon zu drei. So entstand das Musikstudio, in dem es heute 5 Klavierschulen, drei Bajan- und Akkordeonklassen und eine Gitarrenklasse gibt. Noch zwei Enthusiasten gesellen sich zu

diesen kleinen, einzigen Kollektiv: Alexander Ehrenrucht und Ludmilla Lalar. Diese Musikreifer erschließen den Kindern der Berg- und Bauarbeiter die schöne Welt der Klänge. Immer mehr Kinder besuchen das Studio, obwohl es in diesem Städtchen eine große Musikschule gibt. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Klassen, in denen Kinder verschiedener Altersstufen Musik erlernen. Die Lehrer bemühen sich, bei ihren Zöglingen die Liebe zur Musik zu erwecken. Und es gelingt ihnen, denn viele ihrer ehemaligen Zöglinge lernen

an Musikfachschoolen und Konservatorien weiter. Der Studioabgänger Heller arbeitet nach der Absolvierung der Berufsschule für Kulturarbeiter als Direktor des Kulturhauses in Kalinin-Sowchos. Er bringt den Dorfbewohnern das Akkordeon- und Bajanspiel bei. Ermich studiert erfolgreich am Swerdlowsk-Konservatorium.

Die Klavierspieler von Ludmilla Lalar haben große Erfolge in den Wettbewerben von 1977 und 1978 erzielt. Lise Diering und Andrej

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Sselinograd, Dom Sowetow, 7-j etazh, «Froyndshaft»

LESEFORM: Chefredakteur — 2-10-09, stellvertretende — 2-16-21 Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen, Propaganda — 2-18-23 Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02.

Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Parteilicheits Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-74-24, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 44-83-30, Karaganda, Tel. 54-91-24, Dshambul, Tel. 5-19-02.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Зака № 2114